

Wichtige und notwendige schweizerisch-italienische Kontakte

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **69 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vermeiden. Es ist ihm das in hohem Maße gelungen. Gegenüber einem großen Teil der ungezählten Aufklärungsschriften, die in den letzten Jahren erschienen sind, nimmt sich Forels Buch als ausgesprochen «keusch» aus. Er hat zweifellos ungezählten Menschen in geistigen Nöten geholfen, welche sich aus einer falschen verkrampten Einstellung von Kirche und Schule gegenüber allem, was mit Sexualleben zu tun hat, ergeben haben. Forel war auch da wieder seiner Zeit voraus.

Bekenner des Pazifismus

Der Waadtländer, der in München seine wissenschaftliche Laufbahn begonnen hatte, hierauf fast zwanzig Jahre in Zürich wirkte, mit einer riesigen Zahl interessanter Persönlichkeiten aller Weltteile in Gedankenaustausch stand, litt furchtbar unter dem Ersten Weltkrieg. Umso mächtiger freute sich der Siebzjährige an der Entstehung des Völkerbundes, für den er ebenfalls Pläne unterbreitet hatte, und der Anbahnung einer friedlichen Entwicklung zwischen allen Völkern des Erdenrundes. Im Jahre 1921 schloß sich Forel der überkonfessionellen Baha-i-Bewegung an, die als Ziel ein Zeitalter des Friedens und der Brüderlichkeit verfolgt. Im Grunde war Forel – bei aller, oft schroffen Ablehnung konfessioneller Dogmen und Formulierungen – eine tiefgläubige Natur.

Der Mann, dessen Kopf auf der Zwanzigermarke steht, hat mit seinen Ideen dazu beigetragen, die heutige Schweiz zu gestalten. Die PTT waren bei ihrer Wahl gut beraten.

Wichtige und notwendige schweizerisch-italienische Kontakte

Kürzlich fand in Rom eine Besprechung zwischen Delegationen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und der drei italienischen Gewerkschaftsbünde CGIL, CISL und UIL statt. Es handelt sich um das erste offizielle Treffen dieser Art. Im Vordergrund standen *soziale Probleme der italienischen Arbeitnehmer* in der Schweiz und die weitere Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften der beiden Länder.

In verschiedenen wichtigen Fragen von gemeinsamem Interesse konnten sich die Delegationen grundsätzlich einigen. Sie beschlossen die Einsetzung dreier Studiengruppen sowie die Fortführung des gegenseitigen Dialogs über Probleme, die sich von Fall zu Fall stellen.

Die Studiengruppen werden sich mit folgenden Problemkreisen befassen:

- Soziale Sicherheit
- Italienisch-schweizerisches Auswanderungsabkommen
- Beziehungen zwischen den Gewerkschaftsbünden der beiden Länder.

Die Delegationen gaben der Genugtuung über die Resultate dieser Begegnung Ausdruck. Ein weiteres Treffen soll anfangs des nächsten Jahres stattfinden, um aus den Arbeiten der Studiengruppen erste Schlüsse zu ziehen.